



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Polizeirecht, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst, KMBD

Kampfmittelbeseitigungsdienst · Pfaffenwaldring 1 · 70569 Stuttgart

Stadt Karlsruhe
Bereich Städtebau
Lammstraße 7
76133 Karlsruhe

Datum 23.04.2018

Name [REDACTED]

Durchwahl 0711 904 [REDACTED]

Aktenzeichen 16-1115.8/ KA-7432

(Bitte bei Antwort angeben)

Karte 6916.20

z. Hd. [REDACTED]



Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen / Luftbildauswertung

**Karlsruhe, zwischen New-York-Straße und Lilienthalstraße,
Bebauungsplan - "Zukunft Nord", KA-Nordstadt**

Ihr Schreiben vom
(Eingangsdatum:30.08.2017)

Ihr Zeichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das o.g. Objekt wurde eine multitemporale Luftbildauswertung mit alliierten Kriegsflugbildern durchgeführt.

Die Luftbildauswertung bzw. andere Unterlagen ergaben Anhaltspunkte, die es erforderlich machen, dass **weitere Maßnahmen** durchgeführt werden (s. Anlage).

Über eventuell festgestellte Blindgängerverdachtspunkte hinaus kann zumindest in den bombardierten Bereichen das Vorhandensein weiterer Bombenblindgänger nicht ausgeschlossen werden. In bombardierten Bereichen und Kampfmittelverdachtsflächen sind i.d.R. flächenhafte Vorortüberprüfungen zu empfehlen.

In Flächen die als „Freigabe Luftbild“ ausgewiesen worden sind, sind nach Einschätzung bzw. Kenntnisstand des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Ba.-Wü. keine Vorortüberprüfungen erforderlich.

Untersucht wurde das in der Anlage umrandete Gebiet! Die Aussagen beziehen sich nur auf die Beflegungsdaten der verwendeten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen!

Eine absolute Kampfmittelfreiheit kann auch für eventuell freigegebene Bereiche nicht bescheinigt werden!

Die Luftbildauswertung darf nur vom Auftraggeber genutzt werden. Sie kann gegebenenfalls an am Bauvorhaben beteiligte Unternehmen ausgehändigt, aber darüber hinaus nicht an Dritte weitergegeben werden. Jegliche Veröffentlichung der Luftbildauswertung ist untersagt.

Mit freundlichen Grüßen

Postanschrift Pfaffenwaldring 1 · 70569 Stuttgart · Telefon 0711 904-40000 · Telefax 0711 904-40029

kbd@rps.bwl.de · www.rp.baden-wuerttemberg.de · www.service-bw.de

Dienstzeiten: Montag bis Donnerstag 7:00 - 16:00 Freitag 7:00 - 12:30



Anlage zu Az.: 16-1115.8/KA-7432

Ergebnis der Auswertung der vorliegenden Luftbilder:

Auswertung	ja	nein
Bombardierung mit Sprengbomben, Brandbomben	X	
Artilleriebeschuss (luftsichtig)		X
Bebauung zerstört (luftsichtig)	X	
Flakstellung, Grabensysteme, Stellungslöcher	X	

Weitere Maßnahmen sind erforderlich.

Bemerkungen:

Das Untersuchungsgebiet wurde in Teilbereichen bombardiert. Entlang der Erzbergerstraße sind militärische Anlagen, Deckungslöcher und auch kleine Flak-Stellungen auf den Kriegsluftbildern zu erkennen. Auch im nördlichen Untersuchungsgebiet sind gehäuft Deckungslöcher zu erkennen. Hier ist vermehrt mit Kleinmunition zu rechnen.

Das Flugfeld wurde, vor Abzug der deutschen Truppen, im März / April 1945 durch Sprengen von vergrabenen Bomben und durch tiefpflügen unbrauchbar gemacht. Beim Sprengen sind jedoch nicht alle Bomben detoniert. Im Oktober 1954 wurde bei Baumaßnahmen eine vergrabene 500 kg Bombe gefunden. Bei den anschließenden Sucharbeiten wurde eine zweite Bombe gefunden (s. Anlagen Zeitungsartikel). Pläne der 1954 abgesuchten Flächen liegen uns nicht vor. Weitere vergrabene Bomben, Bombenblindgänger und auch sonstige Munition können auf dem Untersuchungsgebiet nicht ausgeschlossen werden. Vorortmaßnahmen sollten vor Baumaßnahmen in den „bombardierten Bereichen“ und auch auf den „Kampfmittelverdachtsflächen“ durchgeführt werden.

Wir weisen darauf hin, dass sich aufgrund der VwV-Kampfmittelbeseitigungsdienst des Innenministeriums Baden-Württemberg vom 31.08.2013 (GABl. S. 342) die Aufgaben des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Baden-Württemberg auf die Entschärfung, den Transport und die Vernichtung von Kampfmitteln sowie die Auswertung von Luftbildmaterial beschränken.

Die Beratung von Grundstückseigentümern sowie die Suche nach und die Bergung von Kampfmitteln kann vom Kampfmittelbeseitigungsdienst nur **gegen vollständige Kostenerstattung** (z. Zt. geltende Kostensätze s. Anlage) übernommen werden. Für diese Aufgaben können jedoch auch private Kampfmittelräumfirmen beauftragt werden.

Sollten Sie eine kostenpflichtige Betreuung durch den KMBD wünschen, bitten wir Sie, **unter Hinweis auf o.g. Aktenzeichen** einen Termin für eine Ortsbesichtigung mit uns (Tel.: 0711 904-40013, Herr Peterle) abzusprechen.

Kostensätze und Entgelte für Leistungen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Baden-Württemberg

1. Personalkosten:

- Kampfmittelbeseitiger € 63,00 / Std.

2. Kfz-Kosten:

- Kfz bis 2.500 cm³ € 0,60 / km
- Kfz ab 2.500 cm³ € 1,60 / km
- Kfz mit mehr als 3,5 t zul. Gesamtgewicht € 4,00 / km
- Bagger € 70,00 / Std.

3. Gerätekosten:

- Werkzeuge und Suchgeräte € 2,00 / Std.



TK 1:50.000

Legende

- Beantragt (ausgewertete Fläche)
 - Freigabe Luftbild
 - bombardierter_Bereich
 - Kampfmittelverdachtsflächen
 - Abgesucht/ Geräumt
 - Zerstörte Gebäude
 - Bombenrichter
 - Stellungen / Deckungslöcher
 - Flak
 - Sonstige (VP-Sprengung)
- Blindgängerverdachtspunkte
- nicht überprüft
 - überprüft

Anlage 1 zu KA-7432

Karlsruhe
zwischen New-York-Straße und Lilienthalstraße
Bebauungsplan - "Zukunft Nord", KA-Nordstadt

Maßstab 1:7.000 Karte: 6916.20 / .26

Stand: 23.04.2018 Bearbeiter: XXXXXXXXXX

Die Aussagen beziehen sich nur auf das Untersuchungsgebiet (Beantragt) sowie die verwendeten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen.
Diese Mitteilung kann nicht als Garantie der Kampfmittelfreiheit gewertet werden.



Flugplatz mit 59 Bomben verseucht

Ab heute Räumungs-Großeinsatz — Bisher größtes Einzelprojekt in Nordbaden

Der ehemalige, amerikanischen militärischen Zwecken dienende Karlsruher Flughafen ist zur Zeit noch mit 59 deutschen Fliegerbomben schweren Kalibers verseucht. Dies teilte der letzte, jetzt in Würzburg lebende Kampfkommandant des Platzes mit. Deutsche und amerikanische Dienststellen hatten sofort nach Auffinden einer 500-kg-Bombe am vergangenen Mittwoch Nachforschungen nach Personen unternommen, die über Zahl und Lage weiterer Bomben auf dem Flugplatz Auskunft geben könnten. Bei diesem Räumungsobjekt handelt es sich um das bisher größte in Nordbaden. Am heutigen Montag soll unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte und Geräte mit der Suche nach den 59 Bomben begonnen werden.

Der Zufall brachte am Mittwoch, wie wir berichteten, die erste Bombe an den Tag. US-Pioniere legten sie beim Planieren eines Geländestreifens unter Steinen frei, zunächst noch in dem Glauben, es handle sich um einen Wasserhydranten. Die Bombe stak senkrecht im Erdreich und war offensichtlich dazu bestimmt gewesen, den Flugplatz vor der Besetzung Karlsruhes unbrauchbar zu machen. Die fachgerechte Eingrabung der Bombe legte damit die Vermutung nahe, daß es sich hier nicht um einen „Einzelgänger“ handeln könne, eine Annahme, die nun durch die Aussage des in Bayern ermittelten letzten Kampfkommandanten des Flughafens bestätigt wurde.

Wie ermittelt werden konnte, sollen die Bomben (nach einem bisher noch unbekanntem System) jeweils im Abstand von 150 m verlegt worden sein, nachdem ihr ursprünglich vorgesehener Abtransport ins Hinterland in den

letzten Kriegstagen durch widrige Umstände nicht mehr möglich war. Man vermutet ferner, daß sich irgendwo auf dem Flugplatz auch noch alliierte Bomben-Blindgänger befinden, die von französischen Truppen sofort nach der Besetzung Karlsruhes lediglich eingegraben worden sein sollen. Genaue Einzelheiten liegen bis zur Stunde nicht vor.

Das Munitionsräumkommando Nordbaden bemüht sich, für den am heutigen Montag vorgesehenen Groß-Räumungseinsatz, zusätzlich zu den amerikanischen Minensuchgeräten noch eine sog. Förster-Sonde zum Einsatz bringen zu können, ein Gerät, das auf elektro-magnetischer Basis arbeitet und die Lage von metallischen Körpern noch bis zu einer Tiefe von 6-7 m anzeigt. Ein großes Aufgebot von amerikanischen Pionieren wird erforderlich sein, um den Platz ausnahmslos zu durchkämmen, denn das Munitionsräumkommando — bekanntlich stark beschäftigt — könnte bestenfalls nur vier bis sechs Fachleute abstellen. Somit würde die Räumungsarbeit wenigstens ein Jahr lang dauern. Am Samstagvormittag verhandelte der technische Leiter des Munitionsräumkommandos, Polizeimeister Kurt Arheidt, mit amerikanischen Dienststellen über die Entsendung aller verfügbaren US-Pioniere, denn die deutschen Feuerwerker sind lediglich für die Beseitigung von Munition auf zivilem, nicht aber auf militärischem Gelände zuständig. Ein enge deutsch-amerikanische Zusammenarbeit ist somit unerlässlich.

-ds-

Die zweite Bombe auf dem Flugplatz gefunden

Hubschrauber überwachte während der Entschärfungsarbeiten die Absperrung;

Bei dem gestern in Zusammenarbeit zwischen einer amerikanischen Pionier-einheit und dem Munitionsräumkommando Nordbaden fortgesetzten systematischen Absuchen des Flughafen-Geländes nach Bomben wurde im Gebiet der ehemaligen Rollbahn im nördlichen Teil des Flugplatzes erneut eine 500-kg-Bombe gefunden. Während der Entschärfung hatten die Amerikaner zur Überwachung der Absperrung einen Hubschrauber eingesetzt. Aus einer Mitteilung des ehemaligen Flugplatzkommandanten geht hervor, daß es sich bei den aufgefundenen Bomben nur um jene von insgesamt 59 Stück handeln kann, die bei der Sprengung in der Nacht vor dem Einmarsch der französischen Truppen nicht explodierten.



Ferguson Woods und Elmer A. Richardson mit „ihrer“ gestern im nördlichen Flugplatzbereich gefundenen Bombe.

Zwei amerikanische Soldaten waren es, die mit ihrem Suchgerät am gestrigen Nachmittag diese zweite Bombe gefunden haben. Sie war in etwa ein Meter Tiefe unter der ehemaligen Rollbahn im nördlichen Teil des Flugplatzgeländes eingegraben, etwa 30 Meter von der Bombe entfernt, die in der vergangenen Woche gefunden worden war. Die beiden Soldaten, ein Weißer und ein Farbiger, freuten sich wie die Kinder über ihren Erfolg und ließen sich anschließend samt Bombe gerne fotografieren.

Nachdem das Absuchen der Amerikaner am Montag nur sporadisch begonnen hatte, wurde es für gestern in Zusammenarbeit mit dem Munitionsräumkommando Nordbaden unter Polizeimeister Arheidt systematisch fortgesetzt, und zwar zunächst im Norden des Flugplatzgeländes. Zu diesem Zweck wurde durch Bänder in zwei Meter breite Streifen abgeteilt, innerhalb derer die Suchkommandos mit ihren Spezialgeräten ihre Arbeit aufnahmen. Nachdem die Bombe von den Amerikanern gefunden war, wurde sie vom Munitionsräumkommando Nordbaden freigelegt und entschärft. Da beide Zünder stark verklemmt waren, gestaltete sich das Entschärfen relativ schwierig. Noch gestern abend wurde die Bombe dann zum Munitions-Sprengplatz Hagenschieß bei Pforzheim gebracht.

Während der Entschärfungsarbeiten trafen die Amerikaner übrigens besondere Sicherungsmaßnahmen. Die vorhandenen Flugzeuge wurden außerhalb der Gefahrenzone postiert und der gesamte Flugplatz hermetisch gesperrt. Ein Hubschrauber flog in dauerndem Einsatz über der Flugplatzgrenze. Wurde diese von einem Unbefugten überschritten, so landete der Hubschrauber auf der Stelle, und der Pilot oder sein Begleiter wies den „Eindringling“ zurück.

Wie der inzwischen bekanntlich aufgefundene ehemalige Kampfkommandant des Flugplatzes mitteilte, sind die 59 Bomben wenige Tage vor dem Einrücken der Alliierten im Flugplatzbereich eingegraben worden, um den Platz durch eine Sprengung für die Truppen der amerikanischen und französischen Truppen unbrauchbar zu machen. Diese Sprengung wurde dann eine Nacht vor dem Einmarsch der Franzosen auch tatsächlich durchgeführt. Das deutsche Sprengkommando mußte annehmen, daß auf diese Weise alle Bomben gesprengt wurden. Bei den jetzt gefundenen oder den Bomben, die in der nächsten Zeit noch gefunden werden, handelt es sich also um „Blindgänger“, die bei der damaligen Sprengung nicht explodierten.

Die amerikanisch-deutsche Suchaktion wird heute fortgesetzt. W.

IVC 29/X
[Redacted] 27.10
Zu den Akten 53 a.